



Interview mit Markus Zraggen, Gemeindevizepräsident Erstfeld

## «Schulküche: Langfristig die beste Lösung»

**In den kommenden Tagen werden die Unterlagen zur Abstimmung über den Baukredit für die temporäre Lösung für die Erstfelder Schulküche verschickt. Die Aufstockung der bestehenden Provisorien ist langfristig die beste Lösung, ist Gemeindevizepräsident Markus Zraggen überzeugt.**

### **Warum braucht es eine temporäre Lösung für die Schulküche?**

Die Erstfelder Schulküche soll in einigen Jahren in den Räumen untergebracht werden, in denen heute die Feuerwehr arbeitet. Es braucht aber noch etwas Zeit, bis die Feuerwehr ins neue Mehrzweckgebäude Schlossberg umziehen kann. Gleichzeitig stehen die heutigen Räume der Schulküche im Schulhaus Kirchmatt gemäss Abmachung mit der römisch-katholischen Kirchgemeinde nur bis Sommer 2025 zur Verfügung. Mit der vorgeschlagenen Lösung holen wir die Schulküche auf das Schulgelände und bauen auf die heute bereits bestehenden temporären Bauten einen zweiten Stock. So müssen wir keinen weiteren Freiraum auf dem Areal verbauen, was sicher im Sinne der Kinder und des Schulbetriebs ist.

### **Was ist der Plan B?**

Wir haben mit Blick auf die Abstimmung unterschiedliche Varianten studiert und diese miteinander verglichen. Am Schluss kamen wir zur Überzeugung, dass der Weg mit einem zusätzlichen Provisorium langfristig die beste – und auch die günstigste – Lösung ist. Wir haben verschiedene Möglichkeiten für einen Plan B geprüft, aber nur den Plan A detailliert ausgearbeitet. Denn er ist für uns langfristig die beste Lösung.

### **Welches waren die Alternativen?**

Wir haben verschiedene Gewerbebauten geprüft. Dort könnte die Schulküche vorübergehend eingebaut werden. Und wir haben Gespräche mit umliegenden Gemeinden geführt, um deren Infrastruktur zu nutzen. Beides könnte als Plan B zum Tragen kommen. Diese Varianten aber weisen organisatorisch und betrieblich deutliche Nachteile auf. Und beide wären teurer als jetzt die Lösung mit der Aufstockung der bestehenden Provisorien mit weiteren, gebrauchten Containern.

### **Warum ist die temporäre Lösung langfristig die beste?**

Wir schaffen jetzt zusätzlichen Schulraum. Nicht irgendwo, sondern direkt auf dem Schulareal. Das ermöglicht kurze Wege für die Kinder und einen reibungslosen Schulbetrieb. Ausserdem können die Räume ab sofort zur Linderung der Schulraumknappheit beitragen. Da die neuen Räume gleich neben den bisherigen Schulgebäuden liegen, können sie auch für andere schulische Zwecke genutzt werden. Zudem kann der zusätzliche Schulraum über das Ende der temporären Nutzung als Schulküche hinaus als Entlastung zur Verfügung stehen. Wir werden uns – sofern die Stimmbevölkerung uns ihre Zustimmung gibt – in naher Zukunft an den Bau des neuen Schulhauses Linden machen, danach ist die Sanierung der anderen Schulhäuser angedacht. Da schaffen diese zusätzlichen Räume wertvollen Handlungsspielraum. Die Investition zahlt sich also mehrfach aus und bietet Erstfeld langfristig einen klaren Mehrwert.

**Könnte man mit der Umsetzung nicht noch einige Jahre warten?**

Wir haben bei der Abstimmung über den Abtausch Kirchmattschulhaus / Pfarreizentrum gewusst, dass die Kirchgemeinde die Umnutzung zeitnah in Angriff nehmen will. Das tut sie jetzt. Also haben wir uns daran gemacht, rechtzeitig eine neue Lösung zu entwickeln. Diese haben wir jetzt. Ein Zuwarten bringt uns nicht weiter, denn die Kosten werden nur höher, und der Raum wird jetzt gebraucht. Der frühestmögliche Termin für den definitiven Umzug der Schulküchen ins Schulhaus Wytheid ist in fünf Jahren. Wenn eine temporäre Lösung langfristig Mehrwert bringt, ist das eine geschickte Lösung – und alles andere als ein unüberlegter Schnellschuss.

**Es ist noch nicht klar, wann das Mehrzweckgebäude Schlossberg steht. Ist da nicht reichlich viel Spielraum, dass aus dem Provisorium ein «Providurium» wird?**

Es ist richtig, dass die Stimmbevölkerung nächstes Jahr zuerst über den Bau des Mehrzweckgebäudes befinden muss. Wir brauchen aber jetzt eine Lösung für die Schulküche und können nicht warten, bis alle anderen Entscheide gefallen sind. Die jetzt vorgeschlagene temporäre Lösung bietet maximalen Nutzen bei minimalem und trotzdem vertretbarem Aufwand. Der Gemeinderat hat auch immer kommuniziert, dass während der gesamten Bauphase Ersatzräumlichkeiten für den Schulunterricht nötig sind. Gleichzeitig sind wir mit dem Mehrzweckgebäude auf gutem Weg. Wir werden über den Bearbeitungsstand des Projektwettbewerbs für das Mehrzweckgebäude Ende November informieren. An der Gemeindeversammlung werden wir die zuständige Planungskommission wählen und dann auch den Zeitplan etwas konkreter festlegen.

**Kann sich Erstfeld denn diese temporäre Lösung leisten?**

360'000 Franken sind viel Geld, das ist richtig. Aber es ist gut angelegt in eine gute Lösung für kommende Generationen. Wir haben ja mit «ERSTFELD plus – Lebensraum für morgen» die Abhängigkeiten der zahlreichen Projekte aufgezeigt. Ich frage mich deshalb nicht, ob wir uns das leisten können. Sondern, ob wir uns das leisten wollen. Das Projekt ist sauber abgeklärt, geschickt aufgegleist und ein wichtiges Signal für die Zukunft unserer Gemeinde!

Erstfeld, 29. Oktober 2024

